

Absender

Sebastian Paul

Wülperoder Str. 15

38690 Goslar / Wiedelah

Wiedelah, den 10.08.2021

An den

Regionalverband Großraum Braunschweig
Frankfurter Str. 2
38122 Braunschweig

Betreff:

**- Raumordnungsverfahren sowie Planfeststellungsverfahren zum Vorhaben „Bodenabbau Wiedelah“ schriftlich-elektronische Beteiligung gemäß § 10 (1) und § 22 (2) NROG) sowie
- zum Scoping gemäß § 15 UVPG zum wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in o.g. Verfahren möchte ich als Bewohner Wiedelahs hiermit meinen Widerspruch zum geplanten Kiesabbau in Wiedelah zum Ausdruck bringen. Meine entschiedene Ablehnung gegenüber dem Vorhaben teile ich mit weiteren Mitgliedern meiner Familie und Nachbarn.

Der geplante Kiesabbau in Wiedelah für die nächsten 25-30 Jahre mit zunächst 27 ha Abbaufäche und einer Abbaumenge von 2,9 Mio Tonnen stellt in besonderem Maße eine Gefährdung des Menschen und der Natur dar.

Das geplante Abbaugelände grenzt unmittelbar an das Naturschutzgebiet Oker- und Eckertal, an das Naturgebiet Wiedelaher See und das Vogelschutzgebiet Okeraue, sowie an die Kläranlage. Die geplante Abbaustätte liegt zudem innerhalb des Trinkwasserschutzgebietes Börßum, Schutzzone IIIB. Außerdem befindet sich der geplante Abbau im Überschwemmungsbereich der Ecker und Oker.

Neben der geplanten Abbaustätte befindet sich außerdem eine alte Abfalldeponie mit unklarem Inhalt, der in der Vergangenheit schon zu Problemen geführt hat. Das Abbaugelände grenzt zudem direkt an die bestehende Wohnbebauung und an die geplanten Neubaugebiete in Wiedelah.

Staub- und Lärmbelastung und Erschütterung

Die Bewohner Wiedelahs werden einer hohen Staub- und Lärmbelastung ausgesetzt sein. Die Grundstücke werden an Wert verlieren.

Der Schwimmbagger, der Rüttler und der Brecher sowie die Förderanlagen selbst machen enormen Lärm und Dreck und führen zu Erschütterungen.

Wenn wie geplant innerhalb der nächsten 25 Jahre insgesamt 2,9 Millionen Tonnen Kies abgebaut und per Lkw abtransportiert werden sollen, dann werden zukünftig pro Tag über 50 Lkw einmal leer und noch einmal beladen auf der Wülperoder Straße mitten durch Wiedelah fahren. Von weiteren Versorgungstouren und Fahrten zum Betrieb eines Recycling-Platzes sowie einer Z0 Bodenannahme zur Rekultivierung mal ganz abgesehen.

Nach dem Plan der Raulf Kies GmbH & Co. KG soll der Verkehr über die Wülperoder Str. nach Norden in Richtung B 82 abgeführt werden. Aber werden sich die Lkw-Fahrer an diese Routen-Empfehlung halten und einen Umweg fahren? Wer kontrolliert das?

Alle drei Minuten würden LKW durch den unmittelbaren Ortskern von Wiedelah donnern, dessen Straßenverlauf und -breite Begegnungen von Schwerverkehr, landwirtschaftlichen Verkehr sowie ÖPNV gar nicht zulässt.

Die Belastungen durch Lärm, Staub und Erschütterung wären für die Bewohner Wiedelaha und die Bausubstanz entlang der Straße unzumutbar.

Wir geben zu bedenken, dass zum schon angesprochenen LKW-Verkehr zusätzlich die Lkw kommen, die zum am Ortsausgang vorhandenen Betonwerk hin- und wegfahren und nicht zu vernachlässigen der Schwerlast- und Durchgangsverkehr Richtung Hornburg/Schöningen bzw zur Abkürzung/Umfahrung der Autobahn.

Die Wülperoder Straße ist dem bisherigen Verkehr schon nicht gewachsen, was an den laufend erneut auftretenden Straßenschäden ersichtlich ist. Weiterhin ist schon heute an der Tagesordnung, dass Fastzusammenstöße nur durch oft riskante Ausweichmanöver vermieden werden können. Vielen parkenden PKWs ist in den letzten Jahren der Spiegel abgefahren oder sogar in die Seite des Fahrzeugs gefahren worden.

Dies liegt am geringen Ausbauquerschnitt der OD Wiedelah mit einer Fahrbahnbreite von 5,40 m. Die vorhandenen Bauminselfen wurden vor einigen Jahren extra zur Geschwindigkeitsreduktion angelegt. Der vorhandene Parkstreifen wird stetig von auswertigen Pendlern genutzt, um ab hier Fahrgemeinschaften zu bilden.

Des Weiterem wäre im Hinblick auf den Aufbau des Straßenkörpers zu prüfen, inwieweit der Unterbau für die Belastung ausgelegt ist. Dies betrifft nicht nur den reinen Straßenkörper, sondern auch die Regenwasser- und Schmutzwasseranlagen des WAGV.

Ähnlich kritisch ist die Beschaffenheit der L511 zu sehen. Hier beträgt der Ausbauquerschnitt nur 5,20 m und der Aufbau ist m.E. bereits sehr stark geschädigt, was für jeden Laien auch gut zu erkennen ist.

Besonders kritisch ist die Breite schon heute für sich entgegenkommende Fahrzeuge, speziell zwischen LKW, ÖPNV oder landwirtschaftlichen Verkehr, was deutlich an den ausgefahrenen Banketten ersichtlich ist.

Zu Bedenken ist auch, dass sich unmittelbar an der Wülperoder Str. die Grundschule Wiedelah befindet. Schüler und Unterricht wären durch das Verkehrsaufkommen erheblich gefährdet / beeinträchtigt.

Grundwasser / Absenkung des Grundwasserspiegels

Durch den Kiesabbau ist außerdem zu erwarten, dass der Grundwasserspiegel in Wiedelah sinkt. Für den Betrieb von Hausbrunnen und Wärmepumpen und Erdwärmeeinrichtungen sind dadurch

Beeinträchtigungen zu befürchten. Schäden für die Bausubstanz durch die Absenkung des Grundwasserspiegels sind ebenfalls zu erwarten.

Das geplante Vorhaben würde zu einer erheblichen Minderung der Lebens- und Wohnqualität, zur täglichen gesundheitlichen Belastung der Einwohner Wiedelahs, zu bausubstanziellen Schäden und insgesamt zu einer deutlichen Entwertung des Grundeigentums führen.

Durch die Auskiesung wird die Grundwasserüberdeckung und somit auch die Schutzfunktion des Bodens beseitigt. Grundwasser, das eine geringe Nitratbelastung aufwies, kann stärker nitratbelastet werden. In Regionen mit Kies- und Sandabbau findet sich teilweise Grundwasser mit höherer Fließgeschwindigkeit und denitrifizierenden Eigenschaften.

Ein weiteres Problem stellt die benachbarte Kläranlage dar. Selbst bei einer geringen Absenkung des Grundwasserspiegels ist nicht klar, ob die Naturkläranlage das Wasser halten kann und weiterhin betrieben werden kann.

Außerdem steht zu befürchten, dass es bei Hochwasser- und Starkregenlagen am Kiesabbaugebiet zu Erdbeben kommt, wie man kürzlich in Erfstadt gesehen hat.

Umweltschutzes und der Naherholung

Auch aus der Perspektive des Umweltschutzes und der Naherholung bietet das geplante Abbaugebiet Besonderheiten, die es zu schützen und zu bewahren gilt. So sind mit der Maßnahme auch erhebliche Beeinträchtigungen auf die „Schutzgüter“ Tiere und Pflanzen zu erwarten. Besonders seien hier streng geschützte Arten wie der Eisvogel, der Neuntöter, Zwergtaucher und der Rotmilan genannt. Der Abbaulärm und Erschütterungen im Erdreich sowie die Lärmbelastung durch den LKW-Transport werden negative Auswirkungen auf die Biodiversität des angrenzenden Naturschutzgebietes Oker- u. Eckertal und des Wiedelaher Sees haben.

Wiedelah ist bereits durch das vorhandene Betonwerk mit Lkw-Verkehr, Lärm und Staub erheblich belastet. Dazu kommen der immense Lärm von der Bahnlinie Goslar-Braunschweig, die das Dorf zerschneidet, sowie von der neu ausgewiesenen Autobahn A36, die genau am westlichen Rand Wiedelahs (nicht mal 100m von Wohnhäusern entfernt) verläuft. Schon in der Vergangenheit war Wiedelah durch Kiesabbau gebeutelt.

Ich frage mich, was man uns Wiedelahern noch zumuten will.

2002 wurde eine Nachhaltigkeitsstrategie für den Bund entwickelt, um den Flächenverbrauch bis 2030 auf 30ha pro Tag zu verringern, aber bislang werden Flächen ohne Rücksicht verbraucht. So auch in Wiedelah?

Ich lehne den Kiesabbau in Wiedelah ab und bitte Sie, sich des Vorganges anzunehmen und den Abbau aus aufgezeigten Gründen zu verhindern.

Ihrer Antwort sehe ich entgegen.

Mit freundlichen Grüßen
